

Hiobsbotschaften, so weit das Auge reicht

Liebe Mieterfreundinnen und Mieterfreunde,

Sie wissen, dass ich Ihnen ein friedvolles und glückliches Jahrzehnt, beginnend mit einem wunderschönen Frühling gewünscht habe. Nunmehr scheint dieser fromme Wunsch zumindest aktuell nicht ganz in Erfüllung gehen zu wollen.

Wenn wir uns die Nachrichten anschauen, werden diese im Wesentlichen von dem Coronavirus überschattet. Hier jagt eine dramatische Meldung die nächste. Hörte es sich anfangs so an, als handelte es sich um ein Virus, das weit weg von uns – ähnlich dem Ebolavirus – nur in China sein Unwesen treibt, hat sich nunmehr herausgestellt, dass das Virus eine Mutationsgabe hat, die ihresgleichen sucht, und insbesondere auch der Verbreitungsgrad immer noch zunimmt. Mir geht es so, dass ich immer wieder fassungslos die Nachrichten anschau und es mir schwerfällt, zu sortieren, was Panikmache und was reale und gut recherchierte, bodenständige Berichterstattung ist. Ohne ihm zu nahe treten zu wollen, gehört unser Gesundheitsminister jedenfalls nicht zu dem Personenkreis, dem ich Angaben zu dieser Erkrankung ohne weiteres abnehmen würde. Dafür hat er in der Vergangenheit schon zu oft mit seinen Äußerungen danebengelegt oder Ideen contra legem versucht umzusetzen, um keine drastischeren Worte zu wählen.

Aber wem soll man letztlich Glauben schenken? Die einen meinen offenbar, das Coronavirus führe zu Durchfallerkrankungen, weshalb plötzlich in den Regalen der Geschäfte kein Toilettenpapier mehr vorzufin-



FRANZ OBST

den ist, die anderen meinen, wenn sie sich pausenlos mit Desinfektionsmittel übergießen, weshalb auch dieses mittlerweile ausverkauft ist, habe man sich hinreichend gegen jede Form dieser Erkrankung geschützt.

Tatsache ist jedenfalls, dass, angetrieben durch eine unablässige Corona-Berichterstattung, Betriebe geschlossen sind. Kurzarbeit ist in aller Munde und zahlreiche Freiberufler bangen angesichts wegbrechender Aufträge um ihre Existenz.

Die Bundesregierung verspricht rasche, unbürokratische Hilfe. Gleichwohl tun sich die Banken schwer und versuchen dem als Bittsteller erscheinenden Freiberufler trotz Bürgschaft der Landes- bzw. Bundesregierung zu verkaufen, dass auf jeden Fall Sicherheiten hermüssen, die zwangsläufig nicht vorhanden sind. Unbürokratische Hilfe geht nach meinem Dafürhalten anders.

Noch schlimmer ist es hinsichtlich der Kurzarbeiterregelung. Kurzarbeitergeld bedeutet 60 Prozent des letzten Nettoverdienstes, mit Kind 67 Prozent. An der Stelle muss allerdings gefragt werden, welcher Alleinverdiener eines Vierpersonenhaushaltes mit 60 Prozent des letzten Nettoverdienstes noch die Familie ernähren kann, geschweige denn die Miete bezahlen.

Hier ist unsere Bundesregierung gefordert, und zwar nicht mit vollmundigen Versprechen, sondern mit praktischer und insbesondere unbürokratischer Umsetzung und Unterstützung zu helfen. Angesichts der ohnehin herrschenden Wohnungsnot sind nämlich fristlose Kündigungen bei fehlender Mietzahlung schnell ausgesprochen.

Gerade vor diesem Hintergrund ist eine wohl überlegte und seriö-

se, nicht von Facebook-Meldungen überschattete Berichterstattung durch die Medien geboten. Ich sehne die Zeiten herbei, in denen wir uns auf eine unabhängige Berichterstattung unserer Medien verlassen können und nicht selbst würfeln müssen, welche vermeintliche medial transportierte Wahrheit denn nun die richtige ist bzw. dem/der richtigen Politiker/Politikerin zu mehr Macht, Einfluss und/oder finanziellen Mitteln verhilft.

Liebe Mieterfreundinnen und Mieterfreunde, die Zeit, in der wir aktuell leben, und die Berichterstattung, die diese aktuelle Zeit prägt, ist durchaus in der Lage, mir Angst zu machen. Fast bin ich so weit, dass es mir schon schwerfällt, Radio, Fernseher oder Notebook bzw. Smartphone einzuschalten, aus Angst vor den mich dort heimsuchenden „Eilmeldungen“.

Und man kann mir erzählen, was man will, das hat nichts damit zu tun, dass – wie manche behaupten – alles ja viel schlimmer geworden sei. Das Einzige, was schlimmer geworden ist, sind die Menschen selbst. Nicht umsonst heißt es „die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer“.

Liebe Mieterfreundinnen und Mieterfreunde, in diesem Sinne wünsche ich uns allen Kraft, Besonnenheit und den Mut, das Richtige zu tun und mit den Botschaften, die uns erreichen, angemessen umzugehen.

Ich verbleibe mit
herzlichen Grüßen

Ihr Franz Obst
Landesvorsitzender